

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 1 (1939)
Heft: 1-2

Artikel: Öppis vom Läbe u Wärk vom Rudolf v. Tavel (1866-1934) : (na der Biographie vom Hugo Marti u na zwene Vorträg)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

i d, Hätzstadt vom Bärnervolk und het derzue pfiffe: „Jä gäll, so geit's! wenn me der alte Tanne folget.“

Ja, ja, Dank heigisch, Buechfink! R. v. Tavel (Biographie vom Hugo Marti).

Öppis vom Läbe u Wärk vom Rudolf v. Tavel (1866-1934)

(na der Biographie vom Hugo Marti u na zwene Vorträg.)

Au bim Rudolf von Tavel merkt me, wie d'Jugetzyt starch ufs ganze Läbe abgefärbt het. Z'Patrizierhus, d'Familietradition hei scho früech uf ihn igwirkt u scho i der «Buebestube» het men öppis vo sir Phantasie, vo sim Fabuliere, vo sim Beobachte u Zeichne chönne merke. Au die bärnische Landschaft isch em Naturfründ Rudolf von Tavel guet bekannt gsi. D'Schuel u u z'Studiere hingäge hei ihm meh Sorge gmacht u erst na viel Chummer u Müe het sis schwäre Schüelerläbe z'Burglef es glücklich's End gfunde. Druf het der Rudolf von Tavel üsi Bärge bsuecht. Er isch au mit Freud Offizier u wäri gärn Maler worde, wenn's ihm der Vatter nid verbotte hätti. Aber di plastische u gnau Beschribung vo Schlösser, Kostüm, Chriegszüg mit allne historische Details i sine Wärk isch näbe sine Zeichnunge e guete Bewis für sis Künstlertum. — Z'Berlin u z'Heidelberg het der Rudolf von Tavel gstudiert und afah Artikle schribe, u vo 1891—96 u wider vo 1905—15 isch er du Mitredakter am «Berner Tagblatt» gsi. Derzwüsche isch er au Versicherungsbeamte worde und im Wältkrieg het er als Houptme ds stadtbärnische Landsturmabteilung kummandiert. Speter het er mit Gleichsinnte d'Hilfsstell «Pro Captivis» und eini für Wienerchind gründet. — Als freie Schriftsteller het er vo 1921—34 no mängi Reis usgführt u sich ganz sim Wärk gwidmet. Am 18. Oktober 1934 isch der Rudolf von Tavel im Zug zwüsche Fryburg u Bärn gestorbe. —

Rudolf von Tavel het scho d'Zytig als «Chanzel» betrachtet und i sine Buecher wott er erst rächt zum Volch rede u predige. Wie mängen andere Autor, isch er au am Afang vo «dramatische Wünsch» plaget worde, bis er du 1900 si rächt Wäg zur Epik u zum Bärndütsch gfunde het. «Jä gäll, so geits». isch 1901 usecho u ghört hüt no zu sine beste Wärk. Mi fingt scho i sine Jugetbriefe bärndütschi Sätz u scho früech het er bärnische Entwüf (z. B. Joh. von Steiger, Davel) ufgsetzt gha. — Z'Bärndütsch isch für Rudolf von Tavel di gnausti, treusti, wärmsti u liebste Sprach gsi und i der Mundart het er wüchlig sis «ureigene Gebiet» entdeckt. Er het sich geng als große Sprachmeister usgwise und er isch der «Klassiker vom Bärndütsch» worde. D'Mundart isch für ihn si Muetter- u si Heimatsprach. Si bärndütsch Usdruck isch gredt u nid gschribe u der Wäg vom Gedanke zum Wort isch nid gstabig u läblos. Der Usdruck vo sine Idee u Gfüel isch im Gägeteil chüstig, farbig, exakt, aufgefällig und es isch nume schad, daß der Rudolf von Tavel nid alli sini Wärk i sim wunderschöne Patrizier-Stadtbärndütsch gschribe het, wo so guet zu sine Gschichte u Gestalte paßt. Für ihn gits nume ei Brunnstube, das isch z'Bärndütsch und au sini schriftdütsche Wärk si usem Bärndütsch usegwachse.

Was het üs aber der Rudolf von Tavel i sine Wärk wölle säge u male? Si Houptidee u si Houptsorg isch: Dienst am Staat und am Mitmöntsch, — «Ring i der Chetti» si, — «Liecht mache» (Unspunne) u «z'Glück wytergä». — Mir sölle still, brav u tapfer üsi Pflicht erfülle, mit Liebi u Gwüsse. Mir sölle Vertroue ha i di göttliche Leitung. —

D'Vorbilder zu sine Plän het der Rudolf von Tavel i der Vergangeheit und i der Größi vom alte Bärn gfunde. Es isch e großartig, treui Ufer-

weckung vom alte heroische Bärn, es isch es erzellts Theater, es isch en Augenkunst, e würligi Wält, wo vor üs ufsteit. D'Vergangeheit, d'Tradition, Zyt-epoche, Kostüm, historischi Details si d'Stärschi u d'Schwächi vom Rudolf von Tavel. Sini Idee si geng höch u guet, sini Persone u Situatione si öppen einisch fasch a chli Schablone u typisiereti Figure. Aber di Erweckung vo der Vergangeheit i typischi Persone u Situatione isch derfür fasch geng einzig, groß, farbig u töuf. Es rißt üs mit u git üs a großartig Vision vo den alte Bärner u vom alte Bärn. — Der Erfolg vo sine Wärk isch au i der ganze Schwyz groß gsi. Rudolf von Tavel isch äben e gwaltige, eigenartige Sprachkünstler u Meister vo der Mundart. Er het z'Bärndütsch gformt u ghnüttet u gstatet u für höheri Ufgabe ryf gmacht. I sim Schaffe u Wirke für Bärn, für z'Bärndütsch, u für d'Mundart aber ou für d'Schwyz isch der Wärt u d'Bedütig vom Rudolf von Tavel z'finde u solang Bärn wird bestah, wird au der Rudolf von Tavel u sis Wärk bestah u läbe u für Bärn und d'Schwyz züge.

Aber der Rudolf von Tavel isch nid nume als Künstler u Schriftsteller wärtvoll. Z'Schönste u Beste, was er dänkt u gschribe het, chunt us sim innere Wäse, us sim Charakter und us sir Persönlichkeit. — Si Familie, der Patrizier, d'Tradition, der Bärner, der Patriot hei in ihm gläbt u gschaffet. Der Wärt vo der Tradition lyt in ihrem Ruef für d'Pflicht u für z'Leiste. Rudolf von Tavel het wölle herrsche im guete Sinn. Er het gspürt u gwüßt, Gott sitzt im Regimänt. Als Bärner het er d'Tugete und d'Ideal vo den alte Bärner dargstellt, als treue Protestant u guete Christ het er ihre Gloube erchlärt u verherrlicht und au praktisch ungerstützt. (Landeschilche, Chilch-gmeindrat, Diakonisse-Muetterhus). — Rudolf von Tavel het e treue, töufe, tapfere Gloube gha u verlangt, d'Chilche sölli e kei Politik mache, si söll vo inne use lüchte und e Wägwisser zum Ewige si. Er het au z'praktische, z'überparteiliche u z'überkonfessionelle Christetum verstande u d'Bedütung vo Rom für's Christetum anerchennt. Starch het er sich igsetzt, für d'Juget bim Christetum z'bhalte und ihr en innere Halt und e religiösi Richtung z'gäh. —

Der Rudolf von Tavel het das alles chönne leiste, will er Wahrheit, Gwüsse, Pflicht, Charakter u Gloube über alles gsetzt het. Er isch e große Schaffer, e Diplomat und en ernste Denker u Grübler gsi, het aber i allne Situatione viel Liebi, Geduld, Optimismus u fine Humor ufbracht. Er isch stolz u bescheide gsi u het für sis Volch geng wölle Opfer bringe u sine Mitmöntsche mit Liebi diene. Sis künstlerische Wärk et er als Gottesdienst und als Offenbarung vo der Herrlichkeit Gottes ufgfasset. Z'Oug vo de Vorvätter isch für ihn e Mahnruef und e strängi Kontrolle für der eget Wärt oder di egeti Schlächtigkeit gsi. D'Gschicht isch für ihn Vergangeheit u Nährbode, aber au Wägwisser für d'Zuekunft gsi. Als gläubige Christ und Idealist het er sich geng chönne higäh für Idee u Mitmöntsche. Z'Ideal vo de Buebe-bärge isch au sis gsi: Opfer bringe, sich higäh für di gmeinsami Sach. — Mit em Brueder Klaus et er gseit: «Dä wo nüt het, cha alles» und als ryfe Möntschi u Christ het er gmerkt u gwüßt, — es git numen eis: «ds Glück wytergäh!»

U drum isch üs der Rudolf von Tavel grad au i de hütige schwäre Zyte es luters Vorbild und e stränge Wägwisser als Schaffer, als Möntsch, als Charakter, als Künstler, als Bärner, als Schwyzer, als Patriot, als Idealist, als Christ. —

G. S.

Ds Bärnervolk geit euch nid für ne Regierung i Chrieg, aber für sy Land, für sy Freiheit, für Wyb und Chind. Starn vo Buebebärg.